

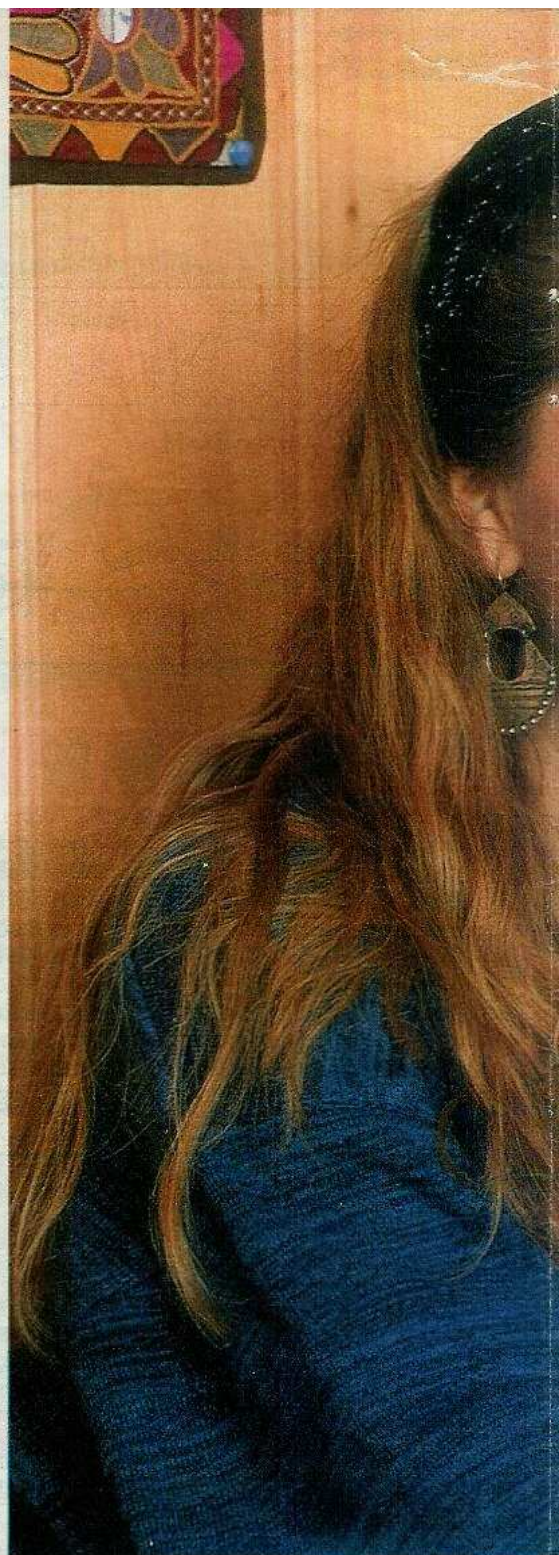
FARFALLA, das andere Behindertenheim

«Bei uns gehören die Behinderten einfach zur Familie»

Wenn Behindertenheime in der Ferienzeit schliessen, bringt das Eltern oft in Schwierigkeiten. Für solche Fälle sind Patrizia und Thomas Dolfini da: Sie bieten Behinderten vorübergehend ein Zuhause.



«IM ABTROCKNEN BIN ICH GUT.» Die behinderte Pia, 29, mit Betreuer Thomas Dolfini.

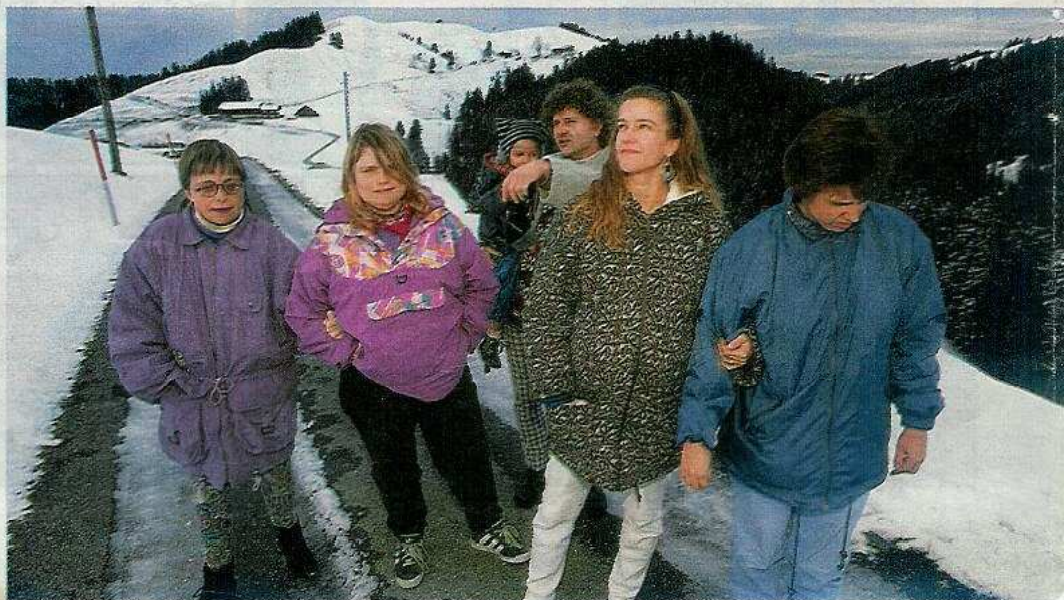


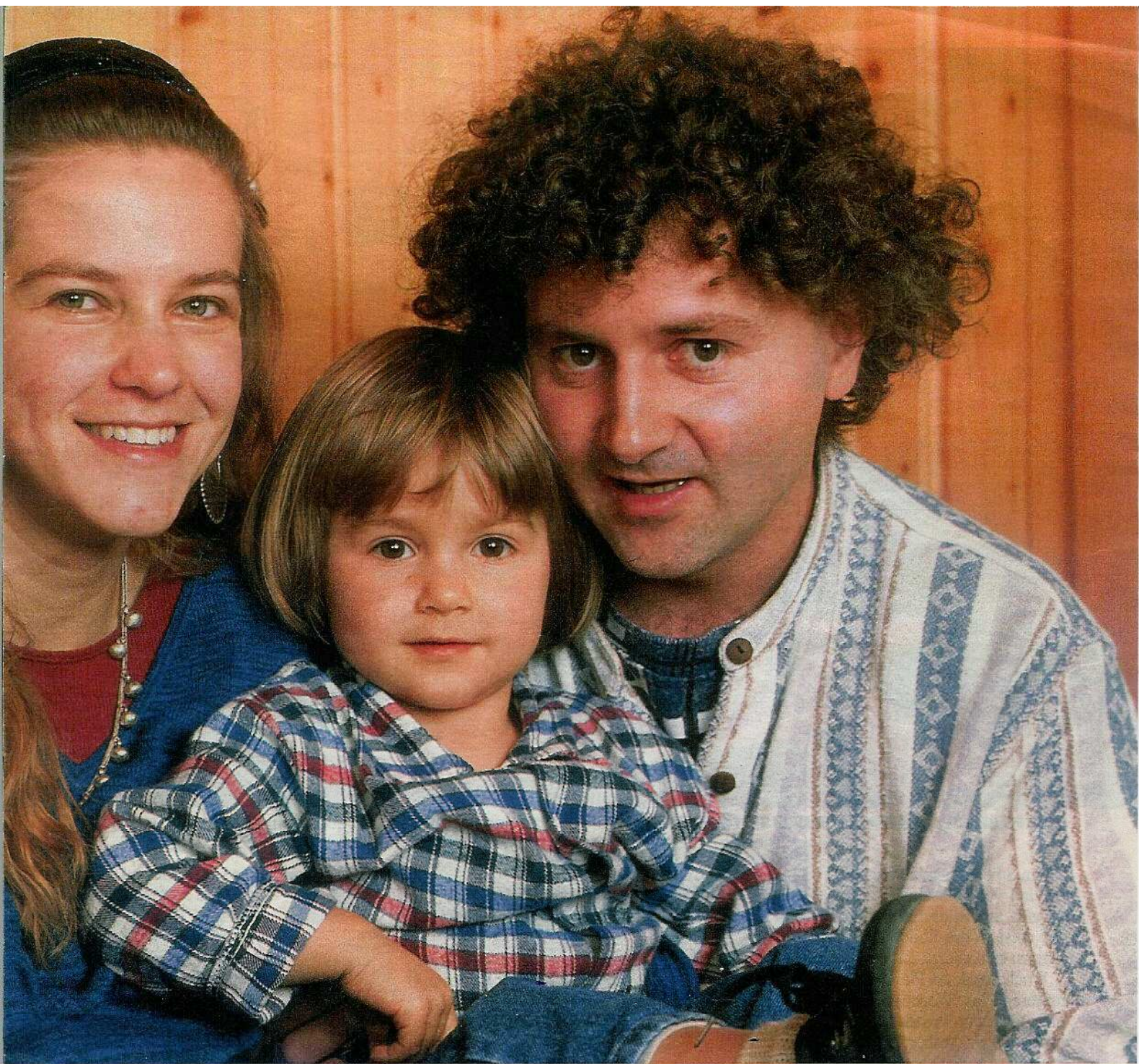
«DIE ARBEIT MIT BEHINDERTEN MACHT ZWAR N

**Von Nadine Woodtli
mit Fotos von Heiner Schmitt**

Als Pia das erste Mal in die Casa Farfalla kam, hatte sie Angst vor Betreuer Thomas Dolfini, 33. Jetzt steht sie ganz ruhig neben ihm und trocknet in der Küche das Frühstücksgeschirr ab. Die geistig behinderte 29jährige hat in ihrer Jugend schlechte Erfahrungen mit Männern gemacht. Entsprechend schwer fällt ihr der Umgang mit ihnen. «Aber», sagt Pia, «ich habe gelernt, Thomas zu vertrauen.»

Die Casa Farfalla in Escholzmatt LU ist kein gewöhnliches Behindertenheim. Das gemütliche Entlebucher Bauernhaus öffnet





ICHT REICH, ABER SIE ERFÜLLT UNS.» Heilpädagogin Patrizia Dolfini, 30, mit ihrem Mann Thomas, 33, und der zweijährigen Tochter Alina.

seine Türen dann, wenn die normalen Heime schliessen: an den Wochenenden und in den Ferien. Die Casa Farfalla ist aber auch für alleinerziehende Eltern da, die dringend eine Entlastung brauchen. Eine in der Zentralschweiz einzigartige Einrichtung.

Die Idee dazu hatten Thomas und Patrizia Dolfini vor eineinhalb Jahren. «Ich habe selber jahrelang in Heimen gearbeitet und gesehen, dass Eltern vor Problemen stehen, wenn die Heime zumachen und sie selber keine Ferien nehmen können», erzählt die

dreissigjährige Heilpädagogin. «Manchmal sind alleinerziehende Eltern ganz einfach auch am Ende ihrer Kraft. Denn die Betreuung von Behinderten nimmt einen sehr in Anspruch.»

Die Casa Farfalla bietet drei bis fünf geistig behinderten Kindern oder Erwachsenen ein gemütliches Zuhause. Patrizia Dolfini: «Zusammen mit unseren Gästen bilden wir eine Art Grossfamilie.» Für Zuwachs in der Familie sorgen die Dolfinis, die mit Alina bereits eine zweijährige Tochter haben, aber auch selber: Im März kommt ihr zweites Kind zur Welt. «Ich finde es gut, dass unsere Kleinen mit Behinderten aufwachsen», sagt Patrizia Dolfini. «Diese Erfahrung wird

sie zu toleranten und sozialen Menschen machen.» Für ihren Mann Thomas ist die Casa Farfalla eine ideale Möglichkeit, das Familienleben mit der Arbeit zu verbinden. «Ich bin als Vater daheim präsent und sehe, wie meine Kinder gross werden.»

Die Betreuung ihrer Gäste teilen sich die Dolfinis in Tag- und Nachtschichten auf. «Wir zwei machen alles selber», sagt Thomas Dolfini, «deshalb haben die Behinderten zu uns auch eine sehr persönliche und enge Beziehung.» Um sich den Eintritt in die Welt der geistig Behinderten zu erleichtern und um Hemmschwellen abzubauen, nutzt der ehemalige Jugendarbeiter das Medium Video. «Wir haben autistische Gäste, die sich

«DAS ENTLEBUCH IST WUNDERSCHÖN. WIR MACHEN JEDEN TAG EINEN AUSFLUG», sagt Patrizia Dolfini, die von Karin (r.), Luzia (l.), Pia sowie ihrem Mann Thomas und Tochter Alina begleitet wird.

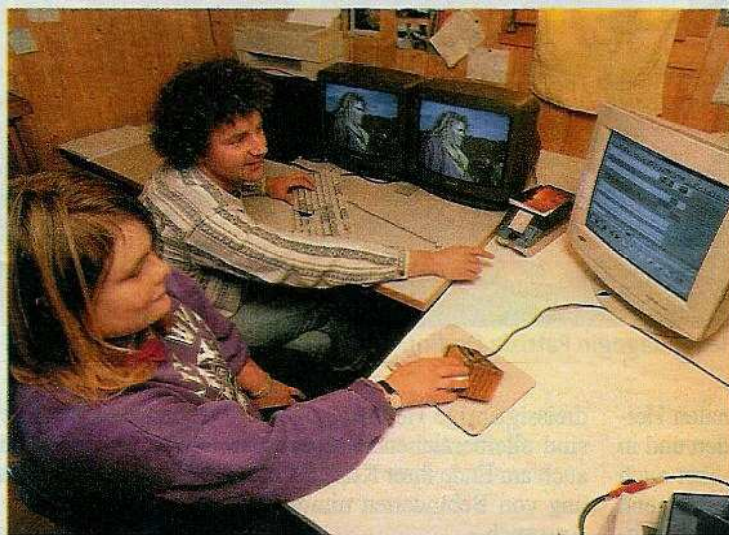


«WIR HABEN BEI UNS PLATZ FÜR DREI BIS FÜNF BEHINDERTE.» Patrizia und Thomas Dolfini betreuen ihre Gäste rund um die Uhr.

nie im Spiegel betrachten. Aber sie sind völlig fasziniert, wenn sie sich am Bildschirm sehen. Auf diese Weise finden sie Zugang zu sich und zu uns.»

Wochenendgast Pia fällt ihm aufgeregt ins Wort: «Ich bin auch auf dem Video, und ich dürfte sogar selber filmen.» Über diese Arbeit konnte sie ihre Angst vor Thomas abbauen. «Er ist mein Freund», sagt Pia. Die junge Frau ist ein klassischer Fall für Farfalla: Ihre Mutter ist gestorben, und das Heim in Willisau LU, in dem sie als Büchsenöffnerkontrollleurin arbeitet, ist nicht das ganze Jahr über geöffnet. Die Dolfinis sind für sie zur Ersatzfamilie geworden. Hier, in der freundlich-bäuerlichen Umgebung des Entlebachs, fühlt sie sich daheim.

«Die Leute von Escholz matt haben überhaupt keine Berührungängste, wenn wir mit unseren Gästen ins Dorf kommen», erzählt Patrizia Dolfini. «Wir



«WIR ARBEITEN VIEL MIT VIDEO.» Thomas Dolfini mit Videostar Pia.

«Über Video können autistische Menschen Zugang zu sich finden»

sind hier voll akzeptiert und nehmen mit unseren Behinderten an allen Festen teil.» Die zierliche junge Frau wollte in ihrem Leben nie mit Maschinen, sondern immer nur mit Menschen arbeiten. Und um ihr Projekt zu verwirklichen, begab sie sich mit ihrer Familie bewusst in die mate-

rielle Unsicherheit. Denn Farfalla wird weder von der IV noch vom Kanton finanziell unterstützt: «Die IV zahlt nur bei Heimen, die mindestens zwölf und nicht wie wir nur fünf Behinderte aufnehmen», erklärt die Heilpädagogin. «Und der Kanton zahlt bis jetzt nicht, weil er schon für die grossen Heime aufkommt.»

Für Kost und Logis werden in der Casa Farfalla 150 Franken pro Tag verlangt. «Das ist etwa ein Drittel von dem, was ein Tag in einem normalen Heim kostet.» So bleiben den Dolfinis Ende

Monat je 2000 Franken. «In einem Heim würde ich mehr verdienen und müsste weniger arbeiten», resümiert Patrizia Dolfini. «Aber das, was wir hier tun, macht dermaßen viel Freude und ist für die Betroffenen so wichtig, dass ich gar nicht daran denke, es mir bequem einzurichten.» Pia lacht ihr zu: «Du hast es doch bequem, ich habe alles abgetrocknet.»